©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mitteilungen.

Ueber einen erratischen Block aus abnormem Gneiss, gefunden 1894 bei Kisslegg.

Von Reg.- und fürstl. Baumeister **Dittus** in Kisslegg.

Seit der im XXXVII. Jahrgange dieser Jahreshefte von 1881 von Prof. Dr. C. Miller veröffentlichten Zusammenstellung von in Oberschwaben gefundenen erratischen Blöcken von erheblicher Grösse sind noch weitere zu Tage gekommen. So der bei Weingarten gefundene und dort vom Regiment aufgestellte Kaiserstein. Ferner der beim Bahnbau Wangen-Hergatz im Jahre 1889 unmittelbar beim Bahnhof Wangen in Gesellschaft von vielen anderen ausgegrabene grosse Gneissblock von 2,8 m Länge, 2,6 m Breite und 1,2 m Dicke, welcher unter Zufügung von Votivtafel, Medaillon etc. zu einem Kriegerdenkmal verwendet wurde.

Bei Ausführung eines Waldwegs in dem südöstlich von Kisslegg gelegenen Walde Schorren stiess man im Oktober 1894 auf einen grossen Stein, der sich schliesslich als ein vollständig in Moräneschlamm eingehüllter erratischer Block, 3,1 m lang, 2,5 m breit und 1,5 m dick, herausstellte.

Da er bei der ersten Untersuchung als ein sehr grobkörniger Granit angesehen wurde, beschloss Fürst Eberhard v. Waldburg-Wurzach, ihn von dem ihm drohenden Untergang durch Pulver zu retten und ihn, der ein Gewicht von 500—600 Ctr. repräsentiert, nach Kisslegg verbringen und in den Schlossanlagen aufstellen zu lassen. Der Fundplatz in einer Meereshöhe von ca. 675 m (Kisslegg 651,235 m) gehört einer von Süd nach Nord ziehenden Moräne an, welche zweifellos von dem dritten Rheingletscher (nach Dr. A. Penck) abgelagert wurde.

An sich wäre nun der Fund eines grossen erratischen Blockes nichts Besonderes. Anders aber, wenn man diesen neuen Findling in petrographischer Beziehung untersuchen und seine Herkunft bestimmen will.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wie schon oben gesagt, wurde er zuerst für einen Granit angesprochen, der grauen durchscheinenden Quarz, weissen mattglänzenden Orthoklas und zweierlei Glimmer: dunklen Biotit und hellen Kaliglimmer enthält. Die Quarz- und Orthoklaskrystalle sind in Exemplaren 15—20 mm lang und 6—10 mm dick vorhanden.

Es wurde nun ein Handstück in Zürich von Prof. Dr. A. Heim untersucht und mit der dortigen Universitätssammlung der verschiedenen Gesteinsarten verglichen, wobei sich bei der ausserordentlichen Grobkörnigkeit ein bestimmtes Resultat nicht ergab, namentlich auch deshalb, weil zur Untersuchung ein erheblich grösseres Stück als ein Handstück erforderlich wäre. Prof. Dr. Heim sprach sich nun dahin aus, dass es eher ein Gneiss sei, und zwar aus dem hinteren Montafun; er wies zur weiteren Vergleichung auf die Steudel'sche Sammlung von erratischen Geschieben in Ravensburg (jetzt der Sammlung der Realschule einverleibt) hin. Das Resultat dieser von Prof. Dr. Pilgrim gethanen Untersuchung ergab auch keine vollständige Übereinstimmung mit einer der dort befindlichen Gesteinsproben. Am meisten scheint Ähnlichkeit mit den vom Weisshorn am Flüelapass stammenden Geschieben vorhanden zu sein. Die Abweichung liegt hauptsächlich in dem Zurücktreten des Glimmers im Kisslegger Block.

Es wurde nun der Findling nochmals genau untersucht und gefunden, dass in der That eine sehr grobe Stratifizierung des Gesteins und in bestimmter Richtung eine Absonderung vorhanden ist, so dass das Gestein als Gneiss zu bezeichnen ist, der aus der Kontaktzone von Granit und Gneiss im hinteren Montafun oder von anderen rhätischen Bergen stammt und nur schwer vom Granit zu unterscheiden ist.

Der Block hat eine länglich ovale Form; er ist im ganzen ziemlich abgerundet, herrührend davon, dass er nach seiner Lostrennung vom anstehenden Gebirge ziemlich weit durch die Gletscherbäche fortgerollt wurde. Doch besitzt er drei leicht erkennbare Schliffflächen, von denen die jüngste sich als solche durch das Vorhandensein von Schrammen feststellen lässt.

Auf der Oberseite des Steines hat sich eine 2—3 mm dicke, rotbraune Kruste gebildet, welche sehr hart ist und sich sowohl über Quarz als Feldspath erstreckt und ihre Entstehung der Einwirkung von Wasser und Luft auf die mit gelbem Moränelehm nur leicht überdeckte Oberfläche des Steines verdankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Dittus

Artikel/Article: Ueber einen erratischen Block aus abnormem Gneiss, gefunden 1894 bei Kisslegg. 417-418